

# Freiheitschaff

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 12. März 1970

5. Jahrgang Nr. 50 (1 084)

Preis  
2 Kopeken

## An den XII. Kongreß des Leninschen Kommunistischen Jugendverbands Kasachstans

Teure Genossen!  
Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans begrüßt aufs wärmste die Delegierten des XII. Kongresses des Leninschen Kommunistischen Jugendverbands Kasachstans und wünscht Euch und in Eurer Person allen Komsomolzen und Komsomolzinern der Republik neue Erfolge in wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau, in der kommunistischen Erziehung der Jugend.

Der Kongreß des Komsomol Kasachstans verläuft in den denkwürdigen Tagen, wo das Sowjetvolk und die ganze fortschrittliche Menschheit Vorbereitungen treffen, um den 100. Geburtstag des großen Führers und Lehrers, des unermüdeten Kämpfers für das Glück aller Werktätigen — Wladimir Iljitsch Lenin — festlich zu begehen. Mit dem Namen Lenins sind alle unsere hervorragenden Taten, die ganze heroische Geschichte des Sowjetvolkes, der Kommunistischen Partei, ihres zuverlässigen Helfers und ihrer Reserve — des Kommunistischen Jugendverbandes — verbunden.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans vermerkt mit Befriedigung, daß die Komsomolzen und die Jugend der Republik, das unsterbliche Vermächtnis von Iljitsch verwirklichend, sich aktiv der Volksbewegung für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums angeschlossen haben und beharrlich für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags kämpfen.

Die Komsomolzen und die Jugend Sowjetkasachstans nehmen am Bau der wichtigsten volkswirtschaftlichen Objekte und der Steigerung der Produktion der Industrie und der landwirtschaftlichen Produktion sowie in der Durchführung der Maßnahmen zur weiteren Hebung des Wohlstandes der Werktätigen aktivsten Anteil. Zur vorbildlichen Tradition der patriotischen Taten des Komsomol wurde die Patenschaft über große Industriebetriebe und Neubauten der Republik. Hunderttausende Jungen und Mädchen nehmen am Lenin-Unionsfest aktiv teil, traten die Stöberarbeiten an und begehen das Jubiläum des Führers der Revolution mit neuen Erfolgen an allen Abschnitten des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans dankt dem Komsomol — der Vorhut unserer Jugend — herzlich für den großen Beitrag, den er bei der Schaffung der materiell-

technischen Basis des Kommunismus leistet, und fordert die Komsomolzen, alle Jungen und Mädchen der Republik auf, die Arbeitsaktivität noch mehr zu erhöhen, mit dem Jugend eigenen Feuer und ihrer Tatkraft als Schrittmacher der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts der Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion und der Arbeitsproduktivität, der Verbesserung der Qualität des Produktionsstoffes aufzutreten. Es ist notwendig, den Feldzug für Ökonomie und Wirtschaftlichkeit noch breiter zu entfalten, unverzüglich gegenüber Verschwendung und Wirtschaftlosigkeit, gegenüber den Verletzern der Arbeits- und Produktionsdisziplin zu sein. Moge ein jeder seinen persönlichen Beitrag leisten für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des abschließenden Jahres des Planjahres!

Ehrenpflicht des Komsomol der Republik ist es, die Massenbewegung der Jugend für die Erwerbung technischen Wissens, neuer Berufe, für die schnellste Beherrschung der vorgeschrittenen Technik anzuführen. Besonderes Augenmerk ist auf die Entfaltung der Bewegung der Jugend für die Meisterung der ländlichen technischen Berufe zu richten.

Der Leninsche Komsomol Kasachstans ist auch künftighin berufen, die junge Generation zu erziehen, auf Leninsche Art zu leben, zu arbeiten und zu lernen, mit den Mitteln der Formierung einer marxistisch-leninistischen Weltanschauung bei der Jugend, eine hohe ideologische Überzeugtheit, Eigenheit der Sache der Kommunistischen Partei zu fördern, ihr das Gefühl des Sowjetpatriotismus, der Freundschaft der Völker der UdSSR und des proletarischen Internationalismus, der ständigen Bereitschaft mit der Waffe in der Hand die Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zu verteidigen, anzuerkennen.

Die Komsomolorganisationen müssen ständige Sorge um die Schüler und die Studentenjugend an den Tag legen, ihnen hartnäckig ein heißes Streben nach Wissen, Arbeitsliebe und Eigenheit den Idealen des Kommunismus anzuverleihen. Besondere Aufmerksamkeit muß man den Pionierorganisationen schenken und erzielen, daß das Leben jeder Pionierfreundschaft,

jeder Gruppe der jungen Lenin-Pioniere interessant und inhaltreich gestaltet sei.

Die Komsomolorganisationen müssen die Körperkultur, die Massenvereidigungsarbeit breiter entfalten und erreichen, daß jeder Komsomolze, jeder junge Mensch sich körperlich und geistig entwickelt, Tagtäglich und tief muß man die Interessen und die Stimmung der Jungen und Mädchen ergründen, leinfühlig auf ihre Ansprüche reagieren, noch aktiver für die Festlegung der öffentlichen Ordnung kämpfen, die kulturelle Erholung der Jugend noch wohlwurdlicher gestalten.

Um das Vertrauen der Partei ehrenvoll zu rechtfertigen, die gestellten Aufgaben zu lösen, sind die Kampf- und Arbeitstraditionen der älteren Generation sorgsam zu wahren und zu vermehren, ist der Kampfgeist der Komsomolorganisationen allseitig zu erhöhen, ist die Innere Demokratie des Komsomol, die prinzipielle Kritik und Selbstkritik zu entfalten, die Disziplin und Organisiertheit zu festigen, ist jedem Komsomolzen hohe Verantwortungsgelüb für die Tätigkeit seines Kollektivs und für die allgemeine Volkssache anzuerkennen, ist ihm zu helfen, beharrlich den Kommunismus zu studieren, sich das unsterbliche Leninsche Erbe anzueignen.

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans äußert seine feste Überzeugung darüber, daß die Komsomolzen Kasachstans und die ruhmreiche Jugend der Republik die vor ihnen stehenden Aufgaben mit ganzem Herzen entgegennehmen, die Fahne des sozialistischen Wettbewerbs für das würdige Begehen des 100. Geburtstags Wladimir Iljitsch Lenins noch höher heben, sich noch enger um die teure Kommunistische Partei zusammenschließen, und einen würdigen Beitrag zum Aufbau des Kommunismus leisten werden.

Es lebe der Leninsche Kommunistische Jugendverband der Sowjetunion, der treue Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei!

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion, der Inspirator und Organisator aller unserer Siege!

### ZENTRAKKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

## Der XII. Komsomolkongreß Kasachstans eröffnet

Am 11 März begann in Alma-Ata im festlich geschmückten Kasachischen Staatlichen Akademischen Abai-Opernhaus der XII. Kongreß des Komsomol Kasachstans seine Arbeit.

Im Hintergrund der Bühne — das Bild von Wladimir Iljitsch Lenin, dessen Name der Komsomol trägt, der sich vorbereitet, das Jubiläum des Führers würdig zu begehen: „Der Name und das Werk Lenins werden ewig sein!“ lautet das Spruchband.

10 Uhr morgens. Der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans U. Dshambekow eröffnet den Kongreß.  
Im Präsidium des Kongresses — der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew, die Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans, die Genossen M. B. Bejsesbajew, A. M. Wariantjan, S. N. Imaschew, G. A. Melnik, S. B. Nijasbekow, W. N. Tlow, die Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans, A. A. Askarow, I. G. Slaschjow, der Sekretär des ZK des LKJV T. A. Kuzenok, der Befehlshaber des Mittelasiatischen Militärbezirks Armeegeneral N. G. Ljastsechenko, der Flieger-Komsomol der UdSSR, Held der Sowjetunion V. N. Kubassow, eine Delegation des Kirow-Kreuzers junge Bearbeiter der Produktion, Mitarbeiter der Wissenschaft und Kultur, Komsomolaktivisten.

Mit großer Begeisterung wird das Politbüro des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zum Ehrenpräsidium des Kongresses gewählt.  
Man wählt ferner das Sekretariat, die Redaktions- und Mandatskommissionen und bestätigt die Tagesordnung und die Geschäftsordnung des Kongresses.

Dem Kongreß werden folgende Fragen zur Erörterung unterbreitet:  
1. Rechenschaftsbericht des ZK des Komsomol Kasachstans;  
2. Rechenschaftsbericht der Revisionskommission des Komsomol Kasachstans;

3. Wahl der leitenden Organe des Komsomol Kasachstans.  
Mit großer Aufmerksamkeit hörten die Versammelten die Rede des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. Kunajew an. Danach verlies D. A. Kunajew das Großschreiben des ZK der KP Kasachstans an den Kongreß.

Mit dem Rechenschaftsbericht trat der Erste Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans U. Dshambekow auf.  
Der Bericht der Revisionskommission machte ihr Vorsitzender A. Borowski.

Es begannen die Debatten zu den Rechenschaftsberichten. Es traten auf: Sch. Imasow, Erster Sekretär des „Alma-Atar Gebietskomsomolkomitees“, G. Mitrofanenko, Erster Sekretär des Gebietskomsomolkomitees von Karaganda, A. Alimshanov, Erster Sekretär des Jermentauer Rayonkomsomolkomitees, Gebiet Zelinograd, W. Kolmakow, Schmelzer des mit dem Leninorden ausgezeichneten Ost-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „Lenin“, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Sch. Syssykowa, Gruppenleiterin der Komsomol- und Jugendarbeitsgruppe der Rübenaubauern des Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“, Rayon Kirowski, Gebiet Taldy-Kurgan, und andere.

Der Kongreß wurde von einer Delegation der Pioniere begrüßt.  
Der Kongreß des Komsomol Kasachstans setzt seine Arbeit fort.



MOSKAU. Eine sowjetische Delegation ist am Mittwoch nach New York abgefliegen, um an der Arbeit einer Sonderkommission des Vereinten Rates der UNO-Entwicklungsprogramme teilzunehmen. Die Delegation leitet der Vorsitzende des Staatlichen Komitees für Außenwirtschaftsbeziehungen S. A. Skatschkow.

GENÈVE. Den Appell der Bemühungen im Kampf für die Freilassung Tausender griechischer Antifaschisten, die in den Gefängnissen des Attentäter Regimes der schwarzen Obristen schmachten, zu vereinigen, richtete die Witwe des griechischen Schriftstellers Mikos Gazantzakis an alle fortschrittlichen Frauen der Welt. Sie sprach in einer Massenveranstaltung zum Internationalen Frauentag am 8. März in Genf. Die Teilnehmer der Veranstaltung haben an die Bolschewiken Griechenlands und Spaniens Protesttelegramme gerichtet.

PARIS. 10.000 Arbeiter der Kalbergruben von Elsaß traten am Mittwoch in einen 24-stündigen Streik. Dieser Streik wurde beschlossen, nachdem diese Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und der Verwaltung keine konkreten Resultate ergeben hatten. Die Streikenden fordern die Kürzung der Arbeitszeit und belonen dabei, daß die Verwaltung die Streikzeitung einseitig verletzt und die Arbeiter zwingt, über die gesetzlich festgelegte Zeit hinaus zu arbeiten.

Der Streik wird auf gemeinsame Initiative aller führenden Gewerkschaftsvereinigungen durchgeführt.

ROM. Die Arbeiter und Angestellten der elektroenergetischen Gesellschaft Enel traten am Mittwoch in ganz Italien in einen 24stündigen Streik. Sie fordern den Abschluß eines neuen Kollektivvertrages.

NEW YORK. Im College der Stadt San Francisco herrscht wieder Unruhe. Über 1.000 Studenten verabschiedeten am 10. März auf dem College-Gelände eine Demonstration aus Protest gegen die Ankunft von Werraagenten aus dem Pentagon. Die Demonstrations Teilnehmer verteilten scharf den militärischen Kurs der USA-Regierung, den schmutzigen Krieg in Vietnam und die zunehmende Einmischung in Laos.

Auf Forderung der Collegeverwaltung traten im College bewaffnete Polizeieinheiten ein. Mehrere Demonstrations Teilnehmer wurden verhaftet.

Das College San Francisco ist bereits seit längerer Zeit ein Platz der Studentenproteste gegen Krieg und Rassismus.

WASHINGTON. Die USA-Regierung forderte den USA-Kongreß auf, die Investitionen für die Militärunterstützung ausländischer Staaten stark zu erhöhen.

Die Regierung besteht darauf, im Finanzjahr 1971 für diese Zwecke zirka 1 Milliarden Dollar zur Verfügung zu stellen. Bekanntlich betragen diese Ausgaben im letzten Finanzjahr 850 Millionen Dollar.

Der Verteidigungsminister Laird rechtfertigte vor Kongressmitgliedern die Forderung zu zusätzlichen Investitionen durch die Notwendigkeit, die sogenannte „Nixon-Doktrin“ zu verwirklichen. Das Hauptziel dieser Doktrin besteht darin, den Kampf gegen die fortschrittlichen Bewegungen in Asien hauptsächlich durch den Einsatz der USA-Verbündeten in diesem Raum der Welt zu führen.



Vor einigen Jahren absolvierte Woldegar Schlegel in Charkow einen Schlosserlehrgang für Lüftungsanlagen. Nun arbeitet er im Werk für Ventilapparate in Alma-Ata und überbleibt ständig sein Sol.

## Frühjahrsfeldarbeiten breiten sich aus

TSCHIMKENT. Die Kolchose und Sowchose der Rayons Saryagatsch, Kelesski, Tschardarinski, Turkestan, Bugunski und Sairamski haben über 200.000 Hektar Gerste und Sommerweizen gesät. Das wichtigste Merkmal des Frühjahrs auf den Feldern ist eine hohe Qualität der Arbeiten und eine strenge Befolgung der Forderungen der Agrotechnik.  
Im Sowchoss „Badamski“ verwenden die organischen und Mineraldünger und hat es gelernt, unter den Bedingungen der Dürre bis 40 Zentner Korn vom Hektar zu züchten. Heuer werden diese Erfahrungen in allen Abteilungen der Wirtschaften weitgehend verbreitet. Vor der Saat wurden über 8.000 Tonnen Humus in den Boden gebracht, die Saat wird mit gleichzeitiger Mineraldüngung in die Drillreihen ausgeführt.  
Die Getreidebauern suchen nach neuen Reserven des Wachstums der Getreideproduktion. In den landwirtschaftlichen Umlauf wird Neu- und Brachland eingeschlossen. Im Rayon Bugunski wurden über 5.000 Hektar organische Masse geackert. Die Wirtschaften erweitern die Getreideaussaatfläche unter Bewässerung.

## Arbeitspläne der Aussaat

KUSTANAI. (KasTAG). In den Sowchossen des Gebiets hat man mit der Ausarbeitung der Arbeitspläne der Frühjahrsfeldarbeiten begonnen. Die Schaffenden des Sowchoss „Fiodorowski“ werden beinahe 25.000 Hektar besäen. Auf dieser ganzen Fläche werden Sämaschinen „SS-9“, die mit Grubberzinken versehen sind, angewandt. Dies ermöglicht die Bodenbearbeitung vor der Saat, die Aussaat selbst und das Walzen des Bodens mit einem Aggregat auszuführen. Alle Sämaschinen werden mit Hilfe von Beschickungsanlagen mit Samen gut gefüllt werden. In jeder Abteilung wurden Wander-Speisehöfen vorbereitet.  
Der Sowchoss hat die Vorbereitung der Traktoren beendet und schließt bald auch die Überholung der Sämaschinen und Anhängegeräte ab.  
Das gesamte Getreidesamenmaterial wurde bis zur ersten und zweiten Klasse des Saatgutstandards gebracht. In jeder Sowchossabteilung hat man technologische Karten ausgearbeitet, mit welchen alle Mechanisatoren bekannt gemacht wurden.

## In unserer Republik

### Überplanmäßige Million

UST-TALOWKA. Gebiet Ostkasachstans. Die Bergleute des im Bau stehenden Nikolajewskjer Bergwerks haben den millionsten Kubikmeter Braumgestein ausgehoben. Die Abbauarbeiten werden mit einem Zeitvorsprung von zwei Monaten geführt. Auch die Planaufgaben in der Realisierung der Produktion werden überboten. Die Nikolajewskjer haben im Februar Zehntausende Tonnen Erz mit einem reichen Metallgehalt an die Kupferhüttenwerke des Urals abgeliefert.  
Die Schicht des Meisters Wassili Nekrassow hat auf der Lenin-Wacht einen Rekord in der Arbeitsproduktivität erzielt. Das Kollektiv führt den Abbau des Erzkörpers in einer Tiefe von 80 Meter, nimmt täglich aus dem Tagebau 200.000 Tonnen Kubikmeter Erdmasse und befördert sie zu den Halten.

## Heute in den Farmen

USUNAGATSCH. Gebiet Alma-Ata. Der Sowchoss „Roslawski“ hat 6.000 Winterlammern, 112 von je 100 Mutterschafen, bekommen. Sie wurden den Lammwärtinnen zur Aufzucht übergeben. Besonders hoch war der „Ertrag“ in den Herden von K. Abdrahamanow und K. Sadyrbajew — je 131 Lammern.  
Die Winterlammern sind frühreif und geben Fleisch von hoher Qualität. Man hofft, von ihrer Ablieferung über 200 Tonnen Hammelfleisch zu bekommen.  
Die Schafhirtinnen beginnen mit der Annahme des frühzeitigen Frühlingseutwurfs. Alles in allem müssen in diesem Frühjahr 35.000 Mutterschafe lammen.

## Abschlusskonzert der Laienkünstler

ALMA-ATA. (KasTAG). Über 70.000 Alma-Ataer schenken ihren Mußstunden der Laienkunst. Drei Monate dauerte die Schau der Volkstheater, gewidmet dem Lenin-Jubiläum. Im Kasachischen Staatlichen Akademischen Abai-Opernhaus fand ein Abschlusskonzert statt, wo die Laureaten und Diplomanden der städtischen Schau auftraten.  
Im Vorspiel wurden in der Ausführung der Schauspieler des Volkstheaters des Kulturpalasts des Flughafens und der Agitationsbrigade des Autoreparaturwerks Nr. 2 Szenen aus der Aufführung „Der allerniedrigste Mensch“ gezeigt und Gedichte, gewidmet dem Jubiläum des Führers der Revolution, rezitiert.  
Über 500 Konzertteilnehmer rühmten in ihren Darstellungen Lenin, die Partei, die Heimat, die Völkereundschaft und das heimliche Kasachstan.

## An das staatliche Stromnetz

Dieser Tage hat die Verwaltung „Kassrotelektromontsch“ eine neue vier Kilometer lange Stromleitung ihrer Bestimmung übergeben. Das Unterwerk wurde von Woldegar Breinger und Leo Wagner eingerichtet. Damit hat man den Sowchoss „Nowotroizki“ an das staatliche Energienetz angeschlossen.  
Im Rayon Tschuiski hat man vor, das Stromnetz um weitere 17 Kilometer Fernleitungen zu erweitern. Der Kirow-Sowchoss, die Objekte im Bereich des Tasskelsker Stausees, eine Schule im Rayonzentrum werden heuer mit staatlicher Elektroenergie versorgt.

## Sie studieren Lenins Werke

SEMIPALATINSK (KasTAG). Die Komsomolzen des Werks für medizinische Präparate des Semipalatsker Fleischkonservenkombinats legen Prüfung zu den Werken Lenins. „Wie ist der Wettbewerb zu organisieren?“, „Die große Initiative“ und „Die Aufgaben der Jugendverbände“ ab. Die Kommunisten helfen ihnen, das theoretische Erbe tief zu erkennen und das Leben und die Tätigkeit des Führers der Revolution zu studieren.  
Den Komsomolzen erweist eine große Hilfe die von ihnen auf ehrenamtlicher Grundlage geschaffene Bibliothek. In ihr sind Werke von Lenin, Sammlungen von Erzählungen und Erinnerungen über ihn zu haben. Die Bibliothekleiterinnen Tatjana Krusch und Ljubow Tscherednikschenko die Palfinformatoren Marschuda Bakubajewa, die Sekretärin des Komsomolkomitees Soja Abdujalijewa und andere führen in den Hallen und in der

## Stabile Erfolge der Viehzüchter

Die Viehzüchter des Sowchoss „Nowoischimski“ stellen sich für Aufgabe, in vier Jahren des Planjahres 104.000 Zentner Milch an den Staat zu verkaufen. Sie haben bereits ihr Soll im Milchverkauf um 1.400 Zentner überboten. Der Fleisch- und Eierlieferungsplan wurde ebenfalls bedeutend überboten. Der Sowchoss bucht alljährlich großen Reingewinn dank der Viehzucht.

„Im letzten Jahr des Planjahres wollten unsere Viehzüchter noch fleißiger sein“, sagt der Chefzootechnik des Sowchoss Alexander Felhel. „Die Arbeitsergebnisse der zwei ersten Monate dieses Jahres sprechen davon, daß wir unseren Verpflichtungen gut gerecht werden. Seit Jahresbeginn verkaufen wir viel mehr Milch, als die Verpflichtungen vorsahen. Den Plan im Fleischverkauf für das erste Quartal erfüllen wir zu 148 Prozent. Wir liefern heute kein Rind unter 300 Kilo Lebendgewicht. So z. B. war das Durchschnittsgewicht der im Januar und Februar abgelieferten Tiere 390 Kilo, dabei waren die meisten von hoher Wohlgenüghkeit. Solche Praxis ist für die Wirtschaft sehr vorteilhaft.“

Zu stabilen Leistungen in der Viehzucht des Sowchoss „Nowoischimski“ tragen in vielen der geschaffenen Wettbewerbs und die Anspornung der Sieger bei. Die Bestviehzüchter bekommen Zuschlagslohn, ihre Namen werden in das Sowchossbuch eingetragen. Das Gewerkschaftskomitee gibt ihnen kostenlose Einweisungen in Erholungsheime.

A. ADLER  
Gebiet Dshambul

G. MOHLBERGER  
Gebiet Zelinograd





# Lenin lebt in unseren Taten fort

Kurzversammlung in der Schmelzhalle des Jermaier Eisenlegierungswerks. Sie wird vom Brigadier der Schicht, dem Kommunisten Wladimir Ryschenkow durchgeführt. Wovon spricht man? Über die Arbeit der Brigade, die Lage im Werk und die Ereignisse im Lande. Oft erörtern die Arbeiter Zeitungsartikel, manchmal wechseln sie einfach ein heiteres Wort.

Doch heute hat der Brigadier (unser Bild links) ein ernstes Gespräch mit den Brigademitgliedern. Sie besprechen die Erfüllung ihrer Verpflichtungen im Wettbewerb zu Ehren W. I. Lenins, die Fragen des Sparregimes in ihrer Abteilung.

Foto: A. Kurilenko



## Menschen mit hellem Kopf und praktischem Sinn

„Der Aufbau des Kommunismus ist die Sache des ganzen Volkes, die Sache jedes Sowjetmenschen. Von seiner Bewußtheit, Initiative, Kultur und Berufsmäandrigkeit hängt die erfolgreiche Erfüllung des ökonomischen Programms des Kommunismus ab.“

(Aus den Thesen des ZK der KPdSU „Zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins“)

Das mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnete Akljubinsker Kirow-Kombinat, das sich in der Stadt Alga befindet, bedarf keiner besonderen Vorstellung. Im Gebiet, aber auch in der Republik ist es als einer der größten Betriebe der chemischen Industrie Kasachstans bekannt. Schon die Tatsache seiner Auszeichnung mit dem Orden spricht für sich selbst. In diesem Betrieb wirkt ein großes und einträchtliches Arbeitskollektiv. Worin liegt seine Kraft? Wovon hängt die erfolgreiche Arbeit eines Großbetriebes ab? Von vielen Faktoren, doch in erster Linie vom Vermögen, „eine tüchtige und einmütige gemeinsame Arbeit einer großen Anzahl von Menschen im Rahmen einer sowjetischen Organisation in die Wege zu leiten.“ (W. I. Lenin).

Wo wird mit den Menschen hauptsächlich gearbeitet? In den Werkhallen und Brigaden. Unser Sonderkorrespondent E. Warkenkin hat die Menschen verschiedenen Berufe aus dem Akljubinsker Chemischen Kombinat, sich über ihre Arbeiterkollektive zu äußern. Das sind der Leiter der Schwefelsäure-Halle Alexander Tschernow, der Oberapparatwart der Halle Nr. 2 Erich Balzer, der Meister einer Montagebrigade der Superphosphat-Halle Alexander Mellling.

**Wir sind uns unserer Verantwortung bewußt**

Erich BALZER, Oberapparatwart der Halle Nr. 2, Aktivist der kommunistischen Arbeit, Parteigenosse

Ich bin in diese Werkhalle vor 6 Jahren gekommen. Jetzt bin ich ein qualifizierter Arbeiter der fünften Lohnstufe. Was ich an unserem Kollektiv besonders schätze? Hier versteht man es zu arbeiten. Ich möchte etwas über die Arbeitskultur sagen. Ich erinnere mich an unsere Werkhalle vor einigen Jahren, wie schmutzig und

## Neurageist ist uns eigen

Alexander MELLING, Meister in einer Montagebrigade, Vorsitzender des Rates der Unionsgesellschaft der Erbauer und Rationalisatoren im Kombinat

Ich arbeite im Kombinat 14 Jahre, nachdem ich hierher von einem Bauvorhaben des Nordens gekommen bin. Ich beherrsche verschiedene Berufe, kann als Maurer, Verputzer, Montagearbeiter, Dreher, Schlosser arbeiten. Sonst war ich aber immer im Bauwesen beschäftigt. Hier im Kombinat habe ich Kessel, Brückenkranne montiert. Gegenwärtig verlegen wir in der neuen Superphosphat-Halle eine Drucklufttrasse. Das ist etwas ganz Neues. Das Wesen der Sache besteht in folgendem: Es gilt, das Apallitkonzentrat aus dem Lager in die Werkhalle auf eine Entfernung bis 2 Kilometer zu befördern. Früher machte man das mit Hilfe von Förderbändern, wobei viel Pulver zerstäubt wurde. Jetzt wird man es durch die Röhre befördern. In einigen Betrieben des Landes gibt es bereits solche Drucklufttrassen, aber sie sind ganz kurz. Das Interessanteste dabei besteht darin, daß wir fast alles zum erstenmal selbst machen müssen. Wir müssen also viele Fragen selbst lösen und zu Ende denken.

Wir lösen ähnliche Aufgaben schon nicht das erste Jahr. Einmal wurden bei uns rotierende Teile der Ventilatoren repossiert. Das wurde in einem primitiven Verfahren gemacht. Die Details gingen bald kaputt. Ich ließ mir das durch den Kopf gehen, las darüber in den entsprechenden Büchern nach und schlug ein neues Verfahren zum Gleiten von Wellen vor. Ihre Arbeitsdauer stieg um 8fache. In der Zeit, da ich im Kombinat arbeite, brachte ich über 10 Rationalisierungsvorschläge ein.

Mir ist immer angenehm, mit Menschen zu arbeiten, die danach streben in die Arbeit etwas Neues einzuführen. So war es in meiner Brigade mit solchen Burschen wie Alexander Samsonow und Iwan Rjabow. Erst orientierten sie sich genau über die Arbeit und machten dann selbst eine Reihe von Rationalisierungsvorschlägen. Gegenwärtig leiten sie bereits Brigaden.

Ich möchte überhaupt die Leistungen unserer Kombinatsskinner hervorheben. Im vorigen Jahr gab es 176 Personen. Sie machten 150 Rationalisierungsvorschläge mit einem ökonomischen Jahreseffekt von über 150 000 Rubel. Wer sie sind, diese Rationalisatoren, wollen Sie wissen? Gut die Hälfte von ihnen sind Arbeiter!

Ich möchte noch darüber sprechen, wie die Arbeiter für die Steigerung der Arbeitsproduktivität kämpfen. Ich habe schon gesagt, daß der Arbeiter heutzutage nicht mehr so wie vor 20 und 10 Jahren ist. Nehmen wir beispielsweise solche Menschen wie Johann Bogert, Iwan Sawitschenko, Franz Warkenkin, Gustav Werscher, Nikolai Bershko. Sie alle haben ohne Arbeitsunterbrechung Techniken absolviert, sind jetzt gute Spezialisten. Dank ihrer hellen Köpfe, mit ihren Händen wurden viele Baugruppen vervollkommnet, eine Reihe von Rationalisierungsvorschlägen eingebracht.

## Die ganze Welt ehrt Lenin

**ITALIEN**  
In Italien ist der letzte, der 45. Band der Gesammelten Werke Lenins erschienen, die zum ersten Mal in italienischer Sprache herausgegeben wurden. Die Herausgabe des 45. Bandes widmete der Italienische Verlag „Editori Riuniti“ dem 100. Geburtstag des Begründers des ersten sozialistischen Staates der Welt. Der Chefredakteur des Verlages D. Garritano sagte in einem TASS-Interview, daß dieser Band die vielfältige Arbeit abschließt, die schon 1945 begonnen wurde.

**SYRIEN**  
Im Lichtspielhaus „Al-Hamma“ in Damaskus wurde ein Lenin-Film

festival feierlich eröffnet. Bei der Eröffnungsfeier betonte AH Ukla Arsan, Vorsitzender der Künstlergewerkschaft der Syrischen Arabischen Republik, daß die arabisch-sowjetische Freundschaft das gemeinsame Ziel des Kampfes gegen die Kräfte des Weltimperialismus und sich mit jedem Tage festigt und entwickelt. Dadurch wird die unüberwindliche Kraft der Ideen und des Vernünftigen Lenins bestätigt.

**SALVADOR**  
In Salvador ist ein Vorbereitungskomitee für die Feierlichkeiten zum 100. Geburtstag Lenins gebildet worden. Dem Komitee gehören Vertreter der gesellschaftlichen, politischen, Gewerkschaftlichen und Studentenorganisationen an. Wie aus Salvador verlautet, besteht die Hauptaufgabe des Komitees darin, in San Salvador und anderen Städten Lenin gedenkwidrig Kundgebungen und andere Massenveranstaltungen durchzuführen.

**BELGIEN**  
In der Brüsseler Universität wurde die seit dem 16. Februar abgehaltene „Lenin-Woche“ abgeschlossen.

## Unversiegbare Quelle

Mit der Propagandarbeit habe ich schon in den dreißiger Jahren begonnen. Seither wende ich mich in beliebiger Frage, die in den von mir geleiteten Zirkeln, den Seminaren im System der Parteischulung studiert wird, unbedingt an Iljitsch Werke, beratschlagte mich mit W. I. Lenin.

Gegenwärtig bin ich Leiter des Kabinetts für Politklärung der Ziegelei in der Siedlung Aktas und leite einen Zirkel für Studium der Geschichte der KPdSU. Meine Hörer sind Arbeiter der Ziegelei.

Bei der Vorbereitung zum Unterricht habe ich immer im Auge, daß die Hörer zum Thema, das wir durchnehmen, die Frage stellen können: „Was sagte aber Lenin diesbezüglich?“ Deshalb lese ich immer wieder Lenins Werke zu dem betreffenden Thema. Wir studieren in B. das Thema: „Die Partei — Inspirator und Organisator

des Sieges der Sozialistischen Oktoberrevolution“. Bei der Vorbereitung zum Unterricht habe ich Lenins Werke gelesen: „Briele aus der Ferne“, „Die Aprilthesen“, „zu den Losungen“, „Die Bolschewiki müssen die Macht ergreifen“, „Marxismus und der Abstand“, u. a. Nachdem ich diese Werke Lenins durchgelesen hatte, stellte ich mir ein ausführliches Konzept auf.

Ich erzähle das Material gewöhnlich, ohne auch nur einmal im Konzept hineinzuschauen. Nur wenn es nötig ist, lese ich Zitate aus den Werken Lenins vor. So erzählte ich den Hörern, als ich die „Briele aus der Ferne“ kommentierte, über die Lage in Rußland nach dem Sturz des Zarenismus, über die Klassenarbeit der Provisorischen Regierung und über die von W. I. Lenin vorgeschlagenen Wege der weiteren Entwicklung der Revolution. Darin verlas ich die Worte Lenins:

„Genossen Arbeiter! Ihr habt gestern, als ihr die Zarenmonarchie stürztet, Wader an proletarischem Heldentum vollbracht! Ihr werdet in einer mehr oder weniger nahen Zukunft (vielleicht sogar schon jetzt, da ich diese Zeilen schreibe) ebensolche Wunder an Heldentum vollbringen müssen, um die Macht der Gutsbesitzer und der Kapitalisten, die den imperialistischen Krieg führen, zu stürzen. Ihr werdet nicht instande sein, in dieser nächsten, der „wirklichen“ Revolution, einen dauerhaften Sieg zu erringen, wenn ihr nicht Wunder an proletarischer Organisiertheit vollbringt.“ (Lenin. Ges. Werke, B. 23, S. 337—338 dt.).

Diese Leninschen Worte haben eine mobilisierende Kraft, sie sind an das Herz eines jeden Arbeiters gerichtet, werden als ein Aktionsprogramm entgegengenommen.

## Lenin in meinem Leben

### Ich bin stolz darauf

Es war im Jahre 1920, als Weißpolen Sowjetrußland heimtückisch überfiel. Um diese Zeit befand ich mich mit einem aktiven Teilnehmer der Bayerischen Sozialistischen Rätepublik in München. Ich erinnere mich an meine Tätigkeit in der kämpfenden Rote Armee ein. Im deutschen Bataillon der Internationalen Brigaden nahm Genosse Mayer, der Bataillonkommissar, ein echter Kommunist-Leninist, jede Gelegenheit wahr, um uns anhand der spielsvollen revolutionären Arbeit Lenins politisch zu schulen. Er erzählte uns von seinen Ideen und Werken, die auf uns alle einen großen Eindruck ausübten, und wir erfüllten mit noch größerer Begeisterung die freiwillig übernommenen Pflichten der Soldaten der proletarischen Revolution. Und es war wohl selbstverständlich, daß ich an der Front Kommunist-Internationalist wurde.

Nach Beendigung des Krieges wurde ich zur Verwaltung der Komintern Kommandant. Das war für mich eine große Ehre. Die Komintern schickte mich in die Internationale Schule Roter Kommandeure. Hier bekam ich erst recht die Gelegenheit, mich mit Lenins aktuellen Werken bekannt zu machen. Große Hilfe erwies mir hierbei Genosse Klement Goltwald, der von der Komintern aus die Schule politisch betreute und mit dem ich als Adjutant viel zu tun hatte. Er suchte mich auch sehr behilflich war, W. I. Lenin in mittelbarer Nähe zu sehen und zu hören. Dieses für mich historische Ereignis fand Anfang Dezember 1920 statt. Ich konnte einer Versammlung der Moskauer Parteifaktive beiwohnen, auf der W. I. Lenin mit einer bedeutenden Rede über die Politik der Partei in der Konzeptionsfrage auftrat.

Fast 50 Jahre sind seit jenem denkwürdigen Abend verflissen, aber der Eindruck, den ich damals bekam, war so gewaltig und nachhaltig, daß es mir ist, als wenn es gestern geschehen wäre.

So sehe ich W. I. Lenin, unendlich menschlich, einfach und schlicht, dabei aber würdig und lebhaft, in der Hand einen Zettel, mitunter auf und ab gehend. Er sprach, als wenn er sich mit den Anwesenden, die ihm gespannt und aufmerksam zuhörten, einfach unterhielt. Dabei war er lebhaft in seinen Ausführungen, unterstrich mit der ihm eigenen Armebewegung die markantesten Stellen seiner Rede. Seine Gesichtszüge spielten den Ernst des Vortragsthemas wider, wobei aber hin und wieder ein Lächeln über sein Gesicht huschte. Man spürte buchstäblich den festen Kontakt, der zwischen Lenin und den Anwesenden bestand. Der lebhafteste Beifall, der zeitweilig die Rede unterbrach, zeugte davon, daß Wladimir Iljitsch allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

Obwohl ich damals die russische Sprache noch schlecht beherrschte, lauschte ich gespannt Lenins Rede, seine Sprache war für mich die Musik des Kommunismus. Ich wiederholte noch einmal für mich das Gelübnis, der Fahne Lenins unter allen Umständen treu zu bleiben und sie hochzuhalten. Und ich kann heute mit ruhigem Gewissen sagen, daß ich Lenin, seine Ideen und Werke seit im Herzen trage.

Im Kampf gegen den Trotzismus, gegen die „linken“ Kommunisten und rechten Opportunisten und sonstigen Oppositionäre war mein Platz an Lenins Seite. Die Partei vertraute mir verantwortliche Arbeit auf verschiedenen Gebieten des Partei- und Sowjetbaus an, und immer war ich bemüht, Lenins Worte in praktische Taten umzuwandeln. Lange Jahre war ich Propagandist, wobei ich die Gelegenheit hatte, in den Parteizirkeln Lenins Werke zu propagieren. Le-

hins Geist besetzte mich bei der Sowjetisierung eines deutschen Rayons in Turkestan, bei der Festigung der Sowjets, bei der Durchführung der Kulturrevolution, der Kollektivierung der Landwirtschaft.

Während des Großen Vaterländischen Krieges, durch ein schweres unheilbares Leiden an das Krankenbett gefesselt, redigierte ich die Wandzeitung in der Kohlenrupe, um auch ein kleines Scherlein zum schweren Kampfe gegen die deutschen Faschisten beizutragen.

Lenins Schriften sind mir natürlich alle teuer und heilig. Besonders aber beeindruckten mich zwei seiner Werke: „Was tun?“ und „Materialismus und Empirio-kritizismus“.

Aus seinem Werke „Was tun?“, in dem Lenin den Grundstein für den Bolschewismus legte, lernte ich das Wesen, die Taktik und Strategie des Bolschewismus, und das kam mir in meiner praktischen Arbeit zu Nutzen. „Materialismus und Empirio-kritizismus“ schulten mich theoretisch, daraus eignete ich mir die Philosophie des Bolschewismus an. Selbstverständlich hielt ich es für meine Pflicht, während meiner praktischen Arbeit bei Lenin klugen Rat zu suchen, und ich habe ihn immer gefunden.

Ich bin stolz darauf, daß ich mein ganzes, lautes Leben (ich bin nun 75 Jahre alt) Lenin im Herzen trage.

Auch jetzt, als langjähriges Mitglied des Parteibüros der 320. Schule, beteilige ich mich, im Maße meiner Kräfte, an der Parteiarbeit, trage Lenins Worte unter die Kinder und Lehrer. Solange es mir vergönnt sein wird, werde ich immer Lenins Fahne treu hochhalten und mitheilen, sein teures Vermächtnis zu erfüllen.

Kurt FANDREY,  
Mitglied der KPdSU seit 1921  
Dshambul

## Unversiegbare Quelle

Die Ziffern der Leninschen Worte ermöglicht es, zum Gespräch über aktuelle Aufgaben der Hörer für heute überzeugend, Gegenwärtig wird in den Arbeiterkollektiven ein ernstes Gespräch über die sozialistische Arbeitsdisziplin, über die Arbeitserfüllung, das laufende Jahr ist das Jahr der Vollendung des Fünfjahresplans. Der Aufruf zu einer äußersten Organisiertheit ist auch heute aktuell. In den Unterrichtsstunden werden die vor den Kollektiven stehenden Aufgaben, die Wege zu deren Lösung erörtert. Von den Leninschen Worten, die wie an die Gegenwart gerichtet sind, inspiriert, werden die Hörer von der Verantwortlichkeit für die laufenden Angelegenheiten durchdrungen, äußern sie ihre Meinungen, Vorschläge.

Die Wertigkeiten der Ziegelei wetteln für ein würdiges Begehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins und haben in diesem Wettbewerb gute Produktionskennziffern erzielt.

Doch die Offenständigkeit des Wettbewerbs war bei uns vor kurzem noch nicht auf der nötigen Höhe. Das Fazit wurde nur am Ende des Quartals, manchmal am Ende des Monats gezogen. Ich machte den Vorschlag, zusammen mit den Hörern die Arbeiten Lenins zu studieren, wo die Rede vom sozialistischen Wettbewerb ist. Das Parteibüro unterstützte diesen Vorschlag. Danach habe ich die Hörer des Zirkels und sie sind in der Mehrzahl Bestarbeiter der Produktion, des Parteizustandes, der Parteiorganisation, dem Gewerkschaftskomitee der Ziegelei bei der Organisation einer breiten Veröffentlichung der Ergebnisse des Wettbewerbs aktiv zu helfen. Dazu werden die Wandzeitung, die Mittel der Anschauungsagitation, Gespräche in den Arbeiterkollektiven ausgenutzt. Die Möglichkeit, die täglichen Arbeitsergebnisse zu vergleichen, ist gewachsen, die Schrittmacher, Neuerer, sowie auch diejenigen, die nachlässig arbeiten, und um so mehr die Disziplinverletzter wurden bemerkbarer, auf sie ist die ständige Aufmerksamkeit des gesamten Kollektivs gerichtet.

Während einer Unterrichtsstunde im Zirkel entspann sich ein Gespräch über die letzte Gemäldeausstellung der örtlichen Maler. Die Hörer äußerten verschiedene Meinungen, schätzten die Exponate der Ausstellung unterschiedlich ein. Man fühlte, daß die meisten Hörer sich von den äußerlichen, rein subjektiven Eindrücken, die sie beim Besuch der Ausstellung bekommen hatten, lösten. Ich rief ihnen, sich mit Wladimir Iljitschs Arbeit „Parteiorganisation und Parteiliteratur“ näher bekannt zu machen, die Antwort auf die Ansprache einer bestimmten historischen Lage gibt und gleichzeitig die Rolle der Presse, der Kunst, Literatur unter den Bedingungen des Sieges des Proletariats bestimmt.

In diesem Artikel machen sich die Hörer mit den Leninschen Anschauungen auf die wahre und falsche Freiheit des Schaffens, den ideologischen Gehalt und die

Volkstümlichkeit, die Objektivität und Subjektivität, die Wahrfähigkeit und Wissenschaftlichkeit vertraut. Das folgende Gespräch über die Kunst führten wir schon ausgehend vom Kriterium der Parteilichkeit, Volkstümlichkeit unserer darstellenden Kunst. Das Gespräch war sachlich. Die Urteile über die Exponate der Ausstellung waren bestimmter.

Von meinen vielfältigen Erfahrungen ausgehend, kann ich sagen, daß die Kraft des Leninschen Wortes in der Propagandarbeit sehr groß, seine Wirkung auf die Zuhörer außerordentlich effektiv ist. Jedoch der Propagandist muß über das Können verfügen, das Leninsche Wort auszunutzen, muß aus dem unverlegbaren Quell der Leninschen Weisheit schöpfen können.

Alexander MEIER,  
Propagandist  
Gebiet Karaganda

# HEKTAR UM RÜBEL

Land... Im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“, Rayon Uspenka, gibt es etwa 2000 Hektar Ackerland. Es ist nicht reich — vorwiegend Sand- und strukturloser Salzböden. Das zwingt die Ackerbauern, mit Umsicht und, wo wissenschaftlichen Standpunkt an jeden Hektar heranzugehen.

Der agronomische Dienst des Kolchos findet für die örtlichen Verhältnisse durch Versuche der ertragreichsten landwirtschaftlichen Kulturen, sorgt sich ständig um die Fruchtbarkeit des Bodens, wendet nur das progressive System der Bodenbearbeitung an.

Im Kolchos ist der Feldbau schon drei Jahre nacheinander gewinnbringend. Sogar im vergangenen Trockenjahr brachte diese Wirtschaftszweig 294 600 Rubel Reingewinn ein. Allein von der Keilslippe der Buchweizen (von je Hektar 300 Hektar erntete man 13,6 Zentner) erhielt die Wirtschaft 75 000 Rubel Gewinn. Der Löwenanteil des Gewinns wurde in der Realisierung des Anbauplans und anderer landwirtschaftlicher Kulturen gebildet. Jedoch die wichtigste Getreidekultur — der Weizen — brachte dem Kolchos durch ihren niedrigen Ertrag große Verluste.

„Im Streben nach Gewinn“ kann man in ein „Extrem fallen und alle Felder mit Shtinjak bestellen und den manchmal verlustbringenden Weizen überhaupt nicht säen. Aber die Spezialisten des Kolchos haben beschlossen, anfangen von diesem Jahr, das Shtinjak... zu verkleinern.

Wie schon gesagt, besteht der Kolchos wenig Ackerland. Davon ist jetzt fast die Hälfte mit Shtinjak eingenommen. Bei einer Durchschnittsernte von 6–7 Zentner pro Hektar sichert der Shtinjak den Bedarf der sich schnell entwickelnden Viehzucht an Rohfuttermittel bei weitem nicht. Die Spezialisten haben schon lange mit solchen Futtermitteln wie Erbsen, Bohnen, Kichererbsen und Luzerne Versuche gemacht. Besser als die anderen Kulturen hat sich die Luzerne bewährt. Aber auch sie hat Mängel. Sie froh auf dem Bewässerungsschlag aus. Erst vor zwei Jahren führte man die neue Erntemethode — „Kokschetai“ ein. Sie überwinterte 1959 gut. Man erntete 4,4 Zentner Samen von Hektar, und 40 Zentner Heu bei zwei Schnitten ist noch keine Grenze. Der Doktor der landwirtschaftlichen Wissenschaften K. W. Livanov, der Agronom des Kolchos steht mit ihm im ständigen „Briefwechsel“ riet, das erste Jahr die Luzerne unter dem Schutz von „Hirse zu säen. Das hebt den Ernteertrag noch mehr.“

Der Shtinjak wird eine rentable Kultur. Aber er wird von der Luzerne und dem Stenkeles überfließen. Sie füllen die Futterbilanz besser auf und bleiben auch in der

die Hybride dem Mais vorziehen. Ihr Mangel besteht nur darin, daß sich die Grünsämlinge im reinen Zustand nicht säen lassen, man muß sie mit Mais mischen.

Im vergangenen Jahr wurden 2700 Hektar mehrjähriger Gräser vom Flugzeug aus mit Superphosphat gedüngt. Von jedem Hektar Shtinjak erntete man 1,2 Zentner Sortensamen. Die Mineraldüngung bringt auch auf Bewässerungsländchen gute Resultate. Außerdem wird die erschöpften Böden jährlich 25 000 Tonnen Stallung gedüngt. Hauptsächlich für Mais und Gemüsekulturen und mit der Erschließung 100 Tonnen auf einen Hektar. Die Praxis zeigt, daß der Boden nach solcher Dosis im Verlaufe von zehn Jahren einen Getreidezuwachs ergab. Im vergangenen Jahr zum Beispiel brachte man von dem früher gedüngten unbewässerten Land 180 Zentner Grünmais je Hektar ein, von dem ungedüngten — 72 Zentner.

Schon einige Jahre werden im Anbau von verschiedenen landwirtschaftlichen Kulturen auf Bewässerungsländchen Versuche gemacht zur Bewässerung wird Grundwasser benutzt. Das ist eine perspektive Sache. Schon jetzt hat man einige Staubecken, es funktionieren 25 Steigbrunnen, die 400 Liter Wasser in der Sekunde liefern. Es ist bemerkenswert, daß die ersten artesischen Brunnen schon zwölf Jahre funktionieren und ihre Wasserergiebigkeit nicht senken. Im Frühjahr wird man die Bauleitung der Bewässerungsanlagen — 250 Hektar — ihrer Bestimmung übergeben.

Bis jetzt sprachen wir über das für den Ackerbau taugliche Land. Aber der Kolchos hat noch große Flächen Salzböden, die sogar als Weide für die Rinder untauglich sind. Die Wirtschaft legte sich die Feinwollschaf an. Sie müsten sich auf diesen Flächen vorfrücheln. Eine vernünftige Nutzung jedes Hektars Land und das Ackerland existiert auch die Schweinefarm. In vier Jahren des Planjahrfrühts lieferte der Kolchos 13 288 Zentner Schweinefleisch an den Staat ab und buchte von ihrer Realisierung 637 784 Rubel Reingewinn. Das sind überzeugende Ziffern.

Es ist schwer, in einem Artikel über alles Suchen und Finden der Spezialisten des Kolchos, seines Vorsitzenden, des Helden der sozialistischen Arbeit Jakob Gehring zu erzählen. Eins ist aber klar — die Sorge um die Erfüllung des staatlichen Plans, um die Hebung des Nutzeffekts jedes Hektars Land steht hier am ersten Platz. Dank diesem hat man schon viel erreicht, dank diesem kann man schon heute die großen Perspektiven klar sehen. P. LOFFLER, Gebiet Pawlodar

In der Nacht ließ der Frost nach. Gegen Morgen überzog sich der Himmel mit einem trübigen Wolken Schleier, es kam Wind auf. Er brachte die ersten großen Schneeflocken und dann auch den Schneesturm.

Georg Günter trat auf die Aubentreppe, schaute in den Schneewirbel hinein.

„Schneegestöber — das ist gut. Im März wird noch viel Schnee fallen.“ Der Tag brach erst an. Georg Günter machte sich an die Sichtung von Papieren. Sein breites, wettergebräutes, mit tiefen Runzeln durchführtes Gesicht verfinsterte sich bald, bald wurde es heller.

Im Swochos geht alles normal. Sechs oder acht Selbstkipper fahren täglich mit auf die Reinbrachefelder. Der Boden ist schon im Herbst vorbereitet worden. In den Lagerhäusern wird das Samengut aufgearbeitet und gereinigt. Auch die Reparatur der Technik geht zu Ende.

Georg Günter riß sich von den Papieren los. Das ist manchmal nicht leicht zu machen. Aber ein Chefagronom hat auch außer den Papieren viel zu tun. Georg stellte sich vor, wie jetzt der Schneesturm wohl über die Felder fegt und dort, wo Furchen gezogen sind, die Schneehäufchen in Gedanken ordnete er sofort nach dem Sturm an, noch ebensowie Schneepflüge einzusetzen.

Im Kontor war, als er ankam, nur die Aufräumerin anwesend. In der Eile stand er ein wenig Arbeitstisch. Nur selten saß er daran.

Im Feld, im Getreidelager, in der Werkstatt — überall arbeiten Menschen für die neue Ernte, und sie brauchen die Technologien der Felder, den Chefagronomen. Den einen muß man mit Rat beistehen, die anderen muß man prüfen, wieder andere — einfach wiedersehen und sich überzeugen, daß die Arbeit planmäßig weitergeht.

„Zwei sind nicht zur Arbeit erschienen“, meldete der hereinkommene Lagereiter.

„Wir finden schon andere“, beruhigte ihn der Agronom. „Macht euch nicht an die Geräte heran. Wieviel „Sarotowka“ habt ihr schon gereinigt?“

„4 500 Zentner. Wie wird er geschätzt?“

# Bevor der Schnee schmilzt

„Als zweite Klasse. Die „Besenstuckkaja“-Sorte auch.“

Eine halbe Stunde später war Günter bereits in der Werkstatt. Die Fahrer drängten sich im Dispatcherraum, rauchten und faulenzten. Bei solchem Wetter konnte man ja nicht fahren. Nur drei Bulldozer waren im Einsatz — sie haben immer zu tun, und bei Sturm um so mehr.

Im Dispatcherraum wunderte man sich über seine Ankunft: „Wohin jetzt die Autos schicken? Wenn der Sturm sich erst gelegt hat und die Wege gemacht sind.“

„Wenn er sich gelegt hat, werden 12 Selbstkipper anstatt 8 Mist fahren.“

In der Werkstatt besichtigte Georg Günter die Schneepflüge. Zwei davon waren stark beschädigt. Der Agronom ließ den Leiter der Werkstatt, Elektrosvetlow und zwei Traktorkisten kommen.

„Diese Arbeit muß heute gemacht werden.“

Günter wollte ins Kontor fahren, aber daraus wurde wieder nichts. Aus dem Rayon forderte man einen Rechenschaftsbericht, und der an Disziplin gewöhnte Georg Günter machte sich an dessen Aufstellung. Nachdem er fertig war, begab er sich in die Getreidelager.

Dort hing dichter Staub in der Luft, umrortem Getreidereinigungsmaschinen. Die Arbeiterinnen, eingeklemmt bis zu den Augen, kamen dem Agronom entgegen. Günter wußte schon, wovon die Rede sein wird.

„Wir warten immer noch auf Atemschutzmasken, Georgi Georgi.“

„Ich sehe das. Wenn man sie morgen nicht bringen wird, fahre ich selbst hin.“

Was soll man da den Menschen sagen? Zu lange zieht sich schon

Vorsitzenden auf einmal glauben. Im „Sarija“ gab es ihrer eine Unmenge. Womit wird das beginnen?“

„Mit dem Getreide“, antwortete Günter ernst und einfach.

Wie für ihn sein erstes Jahr im „Sarija“ ausfiel, weiß nur er allein. Eine solche Sorge um sich sahen die Menschen zum erstenmal, und sie erwiderten sie. Schon im ersten Jahr gab es zu seinem Glück einen ausgezeichneten Ernteertrag. Dies sprudelnde Energie des Vorsitzenden übermittelte sich den Menschen.

In den sieben Jahren seiner Arbeit in Archipowka hat Georg Günter mit seinen Kolchosbauern sehr viel. Das Dorf hat sich gleichsam zauberhaft verändert. Die Hütten verschwanden, es kamen schmucke Häuser, Fernsehser, Personewagen auf. Der Kolchos „Sarija“ wurde zum führenden im Rayon. Es erschienen Menschen, die sein Werk ohne ihn weiterführen konnten.

Das Jahr 1964 prägte sich Georg Günter für das ganze Leben ein. Für die großen Verdienste in der Entwicklung der Landwirtschaft wurde ihm der Titel „Verdienter Agronom der Republik“ verliehen. Der Kolchos „Sarija“ war nicht die letzte rückständige Wirtschaft im Rayon. Wenn es aber irgendwann nicht zum besten steht, schicken die Partei dort hin erfahrene Kommunisten. Im Jahre 1975 bot man Georg Günter das Amt des Chefagronomen im großen, doch wirtschaftlich schwachen Swochos „Lomonossowski“ im Rayon Borowokoi an.

Gegenwärtig ist der Swochos nach der Ertragsfähigkeit seiner Felder ebenfalls der führende im Rayon. Und jedermann ist klar, daß diese Wirtschaft dazu nicht ohne sein, des Agronomen Mittun gekommen ist.

Der Frühling ist nicht mehr hinter den Bergen. Die ausgetrocknete Erde wird sich vom Schnee befreien, und es kommt die Stunde des Getreidebauern. Wie immer wird es Georg Günter dann nur schwer fallen, die Arbeit zu machen, wenn es so leicht bekommen.

Er kann ohne jeden Zweifel nur eins behaupten: Der Swochos ist zum Frühling bereit. J. SATTLER, Gebiet Kustanai

# Eisenschrott — eine wichtige Reserve

Der Eimer ist leck geworden, die Platte des Kochherdes geplatzt oder der Rechen zerbrochen und sie werden hinausgeworfen. Mit der Zeit werden diese Eisenstücke verschlept und sie „ziern“ unsere Straßen und Höfe.

Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR gibt es Gesteine, die Kupfer, Eisen, Gold enthalten. Man schaut auf diesen fast gewöhnlichen Stein und sieht seltene schimmernde Metallkörnchen. Alles andere ist taubes Gestein. Hier ist in vollem Maße ersichtlich, wie schwer und teuer unser beliebiges Metall in reinem Zustand zu stehen kommt.

Dabei bleiben oft Dutzende, Tausende Tonnen reinen Metalls, das uns unheimlich, unbemerkelt oft unter einem Haufen von Stahl, Kupfer, Zink, Messing, die der Staat besonders teuer zu stellen können.

Als gutes Vorbild im Sammeln des Altmetalls kann im Alma-Ata die Mittelschule Nr. 62 dienen. Eine Ecke des Schulterritoria haben die Schüler schon viele Jahre für Eisenschrott bestimmt. Zwei-dreimal im Jahr „kämmen“ sie den anliegenden Rayon von Haus zu Haus durch. Die Menschen gehen ihnen gerne alle nicht mehr brauchbaren Gegenstände ab.

Es wäre gewiß angebracht wenn die Vollzugskomitees der Rayonsowjets in den Städten und die Dorrowsowjets auf dem flachen Land konkrete Plätze für die Sammlung des Altmetalls bestimmen würden, wohin die Einwohner selbst ihre alten Sachen tragen könnten. Neben den Vierfamilienhäusern könnte man zu diesem Zweck spezielle Kästen mit der Aufschrift „Altmetall“ hinstellen, was schon stellenweise praktiziert wird.

Man kann überzeugt sein, daß bei solcher Organisation der Sache das Metall in breitem Strom in unsere Manufakturen und Stahlgießereien fließen wird. Dieser „Strom“ wird aus Hunderten Maschinen, Werkböden, Ersatzteile und Hausgeräten geben.

Unlängst beschloß der Ministerrat der UdSSR, den Mitarbeitern der Betriebe und Organisationen für Sammlung und Ersparnis der verlorenen Rohstoffe die volle Altersrente zu zahlen. Es wäre von Bedeutung, wenn die Rentner, die Schrott sammeln, auch materiell aufgemuntert würden. Dadurch könnten mehr Leute dazu kommen diese Arbeit heranzugehen werden.

A. WINDHOLZ, Alma-Ata

Das Kollektiv der Halle Nr. 8 im Mechanischen Werk von Kokschetai setzt jetzt alle Kräfte daran, um das Lenin-Jubiläum mit guten Resultaten zu begehen. Die Besten dieser Halle überbieten ihr Tagessoll um 20–30 Prozent. Gute Resultate weist die Vorbereitungs-Schichtarbeiteliste auf. Viktor Hernald und Alexander Reim (unser Bild von links) zeichnen sich bei der Vorbereitung von Automobilwagen aus. Foto: D. Neuwirt

# Brigadier sein will verstanden sein

Alexander Steinmark, einer der drei Brigadiere der zweiten Abteilung des Swochos „Prawda“, hat einen großen Lebensweg hinter sich. Seit 1943 ist er als Brigadier tätig.

Alexander Steinmark ist vor allem selbst ein tüchtiger Mechaniker, deshalb konnte er in siebenundzwanzig Jahren als Brigadier vielen jungen Menschen den Mechanisatorberuf beibringen.

Während der Frühjahrssaat und Ernteernteerbringung kommt es vor, daß der Traktor oder die Kombine ausfallen. Alexander Steinmark behält seine Ursache des Stillstandes, denn er hat auf dem Felde die nötigen Ersatzteile vorrätig. Auch hilft er, wenn es not tut, seinen Nachbarn aus. Der junge Brigadier Artur Krebs sagte über Alexander Steinmark: „Das ist ein Mann, der uns immer zur Seite steht.“

Die heutige mechanisierte Brigade, die von Alexander Steinmark geleitet wird, hat über 3 000 Hektar Weizen zu bestellen, außerdem wird

MENSCHEN WIE DU UND ICH

Hirse angebaut und werden mehrjährige Gräser gesät. Schon allein die vielen Auszeichnungen sprechen von seinen Verdiensten auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Produktion. Nennen wir das Jahr 1968. Da schülerte in der Brigade Steinmark jeder Hektar 21,7 Zentner Weizen aus. Jedes Jahr hat die Brigade reich geerntet und jedes Jahr wurde der Brigadier mit Auszeichnungen oder Prämien bedacht. Seine Brust schmücken der Orden des Roten Arbeiters und vier Medaillen, von Ehrenurkunden schon gar nicht zu sprechen: er besitzt sie für jedes Jahr.

Die Brigade Alexander Steinmark hat sich auch in diesem Jahr zur Aussaat gut vorbereitet. Traktoren und Anbaugeräte sind einsatzbereit. Die ganze Aussaatsfläche wurde im Herbst gepflügt, jetzt wird Schnee eingehäuft. Alexander Steinmark und seine Leute rechnen auf eine hohe Ernte. W. MERKEL, Gebiet Uralsk



Rekordleistungen haben im Jubiläumswettbewerb die Melkerinnen aus dem Swochos „XXII. Parteitag“, Gebiet Nordkasachstan, Beate Dederer und Minna Zelisk erzielt. Im vergangenen Jahr hat jede von ihnen 3 784 Kilo Milch je Kuh gemolken. In diesem Jahr wollen die Freundinnen die Milchträge bis auf 4 000 Kilo je Kuh erhöhen. UNSERE BILDER: Minna Zelisk (links) und Beate Dederer Foto: W. Enns

# Die Stadt bereitet sich zur Ernte vor

Das kündigt zwar etwas sonderbar, entspricht aber dennoch der Wirklichkeit. Die Landwirte des Gebiets Kustanai treffen alle möglichen Maßnahmen, um künftig die Ernte ohne auswärtige Hilfe unter Dach und Fach zu bringen. In ihrem Bemühen greifen ihnen auch die Städler kräftig unter die Arme. Der Trast „Sokolowrudstroj“ bildet in seinem Lehrkombinat 209 Kombiführer aus, weitere 167 Kombiführer, die in den vorigen Jahren hier ausgebildet wurden, besuchen einen kurzen Lehrgang, um ihre Kenntnisse aufzufrischen.

Das Sokolowka-Sarbiar Erntezubereitungs-kombinat bildet 500 Kombiführer heran. Somit stellt die Stadt Rudny den Landwirten des Gebiets einen ganzen Trupp Fachleute zur Verfügung.

Im Vorjahr haben die Bauleute des Trasts „Sokolowrudstroj“ in der Landwirtschaft 8 600 Arbeitstage Feldarbeiten geleistet. In diesem Jahr werden es noch mehr sein. Das ist nicht die einzige Hilfe, die unsere Bauleute den Landwirten leisten. Obwohl die Bauarbeiten in der Landwirtschaft von speziellen Bauorganisationen vorverrichtet werden, übernimmt der Trast „Sokolowrudstroj“ jedes Jahr einen Teil davon. Der Umfang der Baubarbeit, die der Trast im vorigen Jahr in der Landwirtschaft ausgeführt hat, erreichte 3 414 000 Rubel gegenüber einem Plan von 1 932 000 Rubel.

Die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Dorf wird immer enger. E. HEINZ, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“ Rudny

# Ultraviolettes Glas aus kasachstanischem Quarz

Die Ingenieure der Geologischen Schürfexpedition Nr. 3 in Taldy-Kurgan Maxim Barsytschew und der Kandidat der mineralogischen Wissenschaften Viktor Kormuschin machten den Vorschlag, eine technologische Linie zur Anreicherung von Quarz zur montieren. Schon zu Ende des vergangenen Jahres erhielt man die ersten Tonnen von Quarzgrüb — eines vorfrüchlichen Rohstoffe für die optische Industrie. Das ist vorläufig die einzige Anlage in Kasachstan, wo man aus gangartigem Quarz optischen Rohstoff erhält.

Unlängst kam ein Brief vom Chefingenieur eines der Werke der Unionsvereinigung „Lichttechnik“, in dem es heißt: „300 Tonnen Quarzgrüb — aus milchweißem Quarz des Mutalinsk Massivs wurden zum Schmelzen von ultraviolettem Glas in Ofen pausenloser Wirkung

Die Schafzüchter des Kolchos „XX. Parteitag“, Rayon Schemonacha, Gebiet Ostkasachstan, haben ihren Fünfjahrplan im staatlichen Wollverkauf bereits erfüllt. Gegenüber ist hier das Lammen der Schafe im Gange. Bis jetzt wurden hier von je 100 Schafen 125 Lammer geboren. Die Schafhirschenbrüder des Oberhirten Heinrich Klausner hat sich verpflichtet, ohne Lammerpflügerinnen zu arbeiten und von je 100 Mutterschafen nicht weniger als 110 Lammer großzubringen.“ J. WELSCH, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

# KURZ GEMELDET

Die Mechanisatoren Iwan Babtschuk, Grigori Rowal, Reinhold Herdt und Reinhold Rudt erhalten die Reparatur der landwirtschaftlichen Technik die Normen zu 110–120 Prozent. Die vierte Abteilung des Swochos „Kijalinski“, Rayon Sowjetski, Gebiet Nordkasachstan, hat schon 18 Samschinesen, 4 Kultivatoren, 11 Tiefenlocker, 5 Pflüge, 18 Koppelgeräte, 4 Schärer, 10 Kombines und 11 Traktoren instandgesetzt. Bis zum 15. März wird die ganze landwirtschaftliche Technik einschleppfertig sein. N. IGOSCHEW

Die Werktätigen des Rayons Sowjetski beteiligen sich aktiv an der Vorbereitung zur Aussaat.

Im Swochos „Kijalinski“ ist schon das Saatgut vorbereitet, die

Reparatur der Kombines, Traktoren und anderer Technik geht ihrem Ende zu. Auf die Felder sind schon über 7 000 Tonnen Stallung gebracht. A. PRJANIKOW, Gebiet Nordkasachstan

# Gute Lernmöglichkeiten für Deutschlehrer

Laut Beschluß des Bildungsministeriums wird Deutsch als Muttersprache bis zur 10. Klasse unterrichtet. Der Verlag in Moskau hat auch entsprechende Lese- und Literaturbücher herausgegeben. Es ist zu unterstreichen, daß sich der Unterricht in der Muttersprache in Kasachstan in den letzten Jahren bedeutend erweitert hat. Die Zahl der deutschen Schulkinder, die ihre Muttersprache erlernen, vergrößerte sich.

Aber was heute leider ein Erfassen aller deutschen Kinder unmöglich macht, ist der Mangel an qualifizierten Deutschlehrern. Den Muttersprachunterricht in der Unterstufe erteilen größtenteils Lehrer mit Mittel- oder mittlerer Fachschulbildung. Ihre Kenntnisse entsprechen in der Regel mehr oder weniger den Anforderungen, die an sie gestellt werden. Für den Sprach- und Literaturunterricht in den 5.-10. Klassen ist ihre Vorbereitung nicht ausreichend.

Um den Deutschlehrern, die heute in den Schulen tätig sind, aber keine Hochschulbildung haben, die Möglichkeit dazu zu geben, Hochschulbildung zu erhalten, besteht im Alma-Atar Fremdspracheninstitut schon das 7. Jahr eine spezielle deutsche Fakultät. Schon zwei Abgänge haben die Fakultät für Sprache und Literatur im Fernsektor absolviert und gehören zu den ersten Entlassenen der ersten Wirklichkeit des deutschen Muttersprachenunterrichts.

Auch im Jahre 1970 wird die Aufnahme an diese Fakultät stattfinden, und wir hoffen auf recht viele Bewerber.

Die Eintrittsprüfungen beginnen am ersten Juni. Die Examen werden nach dem Programm der Mittelschule vorgenommen. Gefordert wird deutsches Sprechen, umfangreiche Grammatik, gute Phonetik, tiefe Kenntnisse in der russischen Sprache und Literatur und in der Geschichte der UdSSR. Im letzten Fach sind neben den Lehrbüchern in Geschichte auch die Beschlüsse der Parteiplänen zu wiederholen und die laufende Politik in der Presse zu verfolgen.

Besonders viel unerwartete Entdeckungen bringt der russische Aufsatz, weil die Schüler wissen in der Schule nicht genügend Aufmerksamkeit schenken.

Die Studienzzeit ist 5 Jahre. Die Sommerferien dauern 45 Tage, vom 20. Juni bis zum 5. August.

In diesen 5 Jahren haben die Aufgenommenen in allen Hochschulen eine bedeutende Anzahl von Fächern zu bewältigen. Da gibt es Sprachpraktikum, Grammatik, Phonetik. Außerdem erlernen sie auch theoretische Fächer wie Lexikologie, Stilistik, Geschichte der deutschen Sprache, theoretische Grammatik und Phonetik, deutsche Literatur, Einführung in die Literaturkunde, Pädagogik, Methodik, Psychologie u. a.

Wir bereiten Lehrer für deutsche Sprache und deutsche Literatur vor. Deshalb steht der Literaturunterricht im Mittelpunkt des Studiums. Die Studenten bekommen einen theoretischen Lehrgang „Einführung in die Literaturkunde“. Dann folgt die Literatur selbst.

Die Geschichte der deutschen Literatur ist so verteilt, daß die Literatur vom IX. Jahrhundert bis zur Gegenwart auf alle 5 Studienjahre fällt. Die Studenten machen sich mit den Werken der größten deutschen Schriftsteller bekannt. Das Institut hat für jedes Studienjahr ein spezielles Literaturbuch herausgegeben, so daß jeder Student die Möglichkeit hat, auch zu Hause zu arbeiten.

Das Institut hat auch eine reichhaltige deutsche Bibliothek. Die Bibliothek ist imstande, die Fernstudierenden mit den nötigen Lehrbüchern zu versorgen.

In der Sommer- und Winterferien kommen die Studenten zum Studium nach Alma-Ata.

Alle Deutschlehrer, die noch keine Hochschulbildung haben, sollten es nicht versäumen und in diesem Jahr das Studium beginnen. Mit Fragen bezüglich der Aufnahmen kann man sich an folgende Adresse wenden: Alma-Ata, Muratbajewa-Straße, 200, Fernsektor.

E. MESSERLE  
Alma-Ata



**BULGARIEN.** Die Bau- und Montagearbeiter von Swistow haben sich verpflichtet, zum 100. Geburtstag W. I. Lenins das Wärmekraftwerk mit der Kapazität von 120 Megawatt und das Viskosewerk ihrer Bestimmung zu übergeben. Dieser große Chemiefabrik wird mit Hilfe der Sowjetunion gebaut.

UNSER BILD: Sowjetische Fachleute mit ihren bulgarischen Kollegen  
Foto: BTA-TASS

## Erbauer des Sozialismus

**ULAN-BATOR.** (TASS). Die mongolischen Frauen begannen ihre internationalen Fest- und März- in einer Atmosphäre gewaltigen Arbeitsaufschwungs. Die Schaffenden der Fabriken und Werke, des Verkehrs- und Post- und Fernmeldewesens, der Staatswirtschaften und landwirtschaftlichen Vereinigungen traten die Stofswacht zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins an.

Die mongolischen Frauen nehmen am Aufbau des neuen Lebens aktiv teil und nehmen in der Gesellschaft einen wichtigen Platz ein. Hunderte Frauen wurden mit dem Titel des Arbeitshelden der MVR, des Verdienten Lehrers, des Verdienten

Arztes und des Verdienten Künstlers gewürdigt.

Die Frauen der Mongolei spielen eine führende Rolle in der staatlichen Tätigkeit des Landes: 21,9 Prozent der Deputierten des Großen Volkschurals der MVR und 28,9 Prozent der Deputierten der örtlichen Sowjets sind Frauen.

Die Werktätigen der Volksmongolei beteiligen sich aktiv am allgemeinen Kampf für die Gleichberechtigung der Frauen aller Länder, für das Glück der Kinder, für Frieden und Demokratie, für den Sieg der Ideale des Sozialismus und Kommunismus.

## Buchausgaben zum Jubiläum

**HANOI.** (TASS). In der Demokratischen Republik Vietnam wird die Herausgabe des 35. Bandes der Gesamtausgabe der Werke W. I. Lenins in vietnamesischer Sprache vorbereitet. Teile in einem Gespräch mit einem TASS-Korrespondenten der Direktor des Verlags für politische Literatur Fan tinn Tin mit. Es werden auch 25 Sammelbände der Werke Lenins zu solchen Problemen wie Imperialismus, Staat, Diktatur des Proletariats herausgegeben. Zehn Werke Lenins werden neu herausgegeben, unter ihnen „Was tun?“, „Staat und Revolution“, „Der linke Radikalis-

mus, die Kinderkrankheit im Kommunismus“ und „Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus“.

Wir sind uns bewußt, sagte Fan tinn Tin weiter, daß die Herausgabe der Werke Lenins, die von den Kommunisten und dem Volk unseres Landes mit großer Aufmerksamkeit studiert werden, zur Erfüllung der revolutionären Aufgaben, die von der Partei der Werktätigen Vietnams für die Erringung des Sieges über die Aggression und für die Errichtung des Sozialismus gestellt werden, beitragen wird.

# Mit dem Bruderländern

## Aktiver Helfer der Partei

**PRAG.** (TASS). Heute sind alle Bedingungen geschaffen, damit die Gesellschaft der Tschechoslowakisch-Sowjetischen Freundschaft zu einem aktiven Helfer der KPdSU in der Erfüllung der Hauptaufgaben, die von den letzten Plenien des ZK der KPdSU gestellt wurden, und zum wichtigsten Initiator der weiteren Entwicklung der tschechoslowakisch-sowjetischen Freundschaft auf einer neuen festen Grundlage wird, erklärte der Generalsekretär der Partei der Tschechoslowakischen Freundschaft Dalibor Hanes.

Die erste Pflicht der Gesellschaft ist der unversöhnliche, zielstrebige und auf marxistisch-leninistischen Prinzipien basierende Kampf gegen den Antikommunismus und Antisowjetismus, für die Festigung der tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen, für unsere dauerhafte und unzerstörbare Einheit auf der Grundlage der allgemeinen Klassen- und Nationalinteressen, der Interessen der sozialistischen Gesellschaft, der Interessen der Festigung des Friedens in Zentraleuropa.

Die Sowjetunion ist die Hauptgarantie des Friedens in der ganzen Welt und unsere mächtige politische, ökonomische und militärstrategische Stütze, betonte D. Hanes.

D. Hanes sagte weiter, daß in der Periode der Feier des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee die Gesellschaft der Tschechoslowakisch-Sowjetischen

Freundschaft eine Reihe von Maßnahmen organisiert, die auf das tiefere Verständnis der Leninischen Ideen über den sozialistischen Aufbau und den sozialistischen Staat, über die Kultur und die Jugend gerichtet sind. Es werden Seminare veranstaltet sowie Tage der tschechoslowakischen Kultur in der Sowjetunion und Tage der Sowjetkultur in der Tschechoslowakei durchgeführt. Traditionelle Sommer- und Winter-„Lager“ zur Erlernung der russischen Sprache wurden eingerichtet usw.

Wir streben danach, daß die Gesellschaft der Tschechoslowakisch-Sowjetischen Freundschaft ihre Reihen vermehrt, ihren Einfluß erhöht und der KPdSU nicht nur im sozialistischen Aufbau, sondern auch in der Formierung des Bewußtseins der Bürger Hilfe erweist, sagte abschließend D. Hanes.

Die erste Pflicht der Gesellschaft ist der unversöhnliche, zielstrebige und auf marxistisch-leninistischen Prinzipien basierende Kampf gegen den Antikommunismus und Antisowjetismus, für die Festigung der tschechoslowakisch-sowjetischen Beziehungen, für unsere dauerhafte und unzerstörbare Einheit auf der Grundlage der allgemeinen Klassen- und Nationalinteressen, der Interessen der sozialistischen Gesellschaft, der Interessen der Festigung des Friedens in Zentraleuropa.

Die Sowjetunion ist die Hauptgarantie des Friedens in der ganzen Welt und unsere mächtige politische, ökonomische und militärstrategische Stütze, betonte D. Hanes.

D. Hanes sagte weiter, daß in der Periode der Feier des 100. Geburtstags W. I. Lenins und des 25. Jahrestages der Befreiung der Tschechoslowakei durch die Sowjetarmee die Gesellschaft der Tschechoslowakisch-Sowjetischen

## Lenin-Ehrungen in Bulgarien

**SOFIA.** (TASS). Die Organisation der Vaterländischen Front, einer gesellschaftlich-politischen Massenorganisation des Landes, die mehr als 3 800 000 Personen vereinigt, rüstet zum 100. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins. Auf Anregung des Stadtkomitees und der Bezirkskomitees von Sofia werden in örtlichen Organisationen der

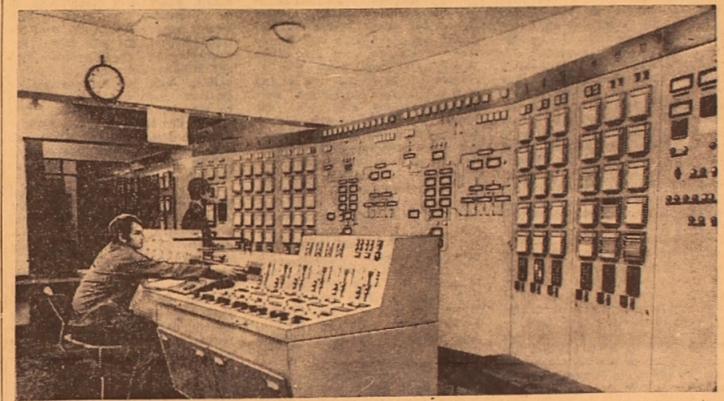
Vaterländischen Front theoretische Konferenzen zum Thema „Lenin über die sozialistische Demokratie“ durchgeführt. Zahlreiche Veranstaltungen zu Ehren des Lenin-Jubiläums werden von den Organisationen der Vaterländischen Front auch in anderen Gebieten Volksbulgariums durchgeführt.

**CSSR.** Seine erste Produktion lieferte vor kurzem das neue Gaswerk in Wrzeschowa. Die Bauleute haben die wichtigsten Objekte vorfristig dem Betrieb übergeben.

Nach der vollen Meisterleistung aller Kapazitäten soll dieses Werk 1 300 Millionen Kubikmeter Gas erzeugen.

UNSER BILD: Am Kontrollschalterpult des neuen Werks

Foto: CTK-TASS



## Neue Winterweizensorte

**MOSKAU.** (TASS). Eine neue Winterweizensorte „Besostaja-2“ ist vom sowjetischen Selektionär Pawel Lukjanenko gezüchtet worden. An den Versuchspflanzen ergab der Weizen 63-64 Zentner je ha. Der Selektionär hat sie für die staatliche Prüfung übergeben, wurde auf einer Generalversammlung der Abteilung Biologie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR mitgeteilt.

Die Sorte ist gegen Rost und Mehltau immun.

Die Vorgängerin dieser Sorte, „Besostaja-1“, nimmt in der UdSSR und im Ausland Millionen Hektar ein.

Pawel Lukjanenko ist mit großangelegten Untersuchungen zur Züchtung von Winter- und dürrbeständigen Sorten sowie zur Selektion von Halbzwergsorten beschäftigt.

Auf der Versammlung der Biologen wurden die Ergebnisse der Arbeit im vergangenen Jahr zusammengefaßt.

E. MESSERLE  
Alma-Ata

# Diplomat der Leninschen Schule

Film

Der Regisseur Georgi Natanson ist durch seine Filme „Alles bleibt den Menschen“, „Das Krankenzimmer“, „Älteste Schwester“ und „Nochmals über die Liebe“ (Erster Preis in Cartagena, Kolumbien) populär geworden. Bald wird sein neuer Film „Botschafter der Sowjetunion“ laufen. Auf Bitte unseres Korrespondenten geht er im Nachstehenden auf seine Arbeit ein.

Der Film ist zwar eine Verfilmung, aber keine literarische im eigentlichen Sinne des Wortes. Das Stück von Aladna und Pjotr Tur, „Der außerordentliche Botschafter“, das über das Leben Alexandra Kollontais, eines Diplomaten Leninscher Schule, berichtet, war nur der Anlaß für die Schaffung eines vollkommen neuen Werks — eines Drehbuchs für einen Spielfilm und Dokumentarfilm in einem.

Die Handlung spielt sich in der Zeit des zweiten Weltkrieges ab, da Alexandra Kollontai einen verantwortungsvollen Auftrag der Heimat erfüllt hat: sie hat geübt, Schwedens Neutralität zu behaupten und dann Finnland dazu zu bewegen, aus dem Kriegszustand mit der Sowjetunion auszutreten. Sie hat es vermocht, allen Raffinessen der bürgerlichen Diplomatie zum Trotz als Siegerin aus dem aufreibenden Nerkenkrieg hervorzugehen.

„Unser Film handelt nur von einer Episode aus Kollontais Leben, aber es gibt Aufschluß über ihre kämpferliche Tätigkeit als Revolutionärin.“

Alexandra Kollontai ist der Prototyp der Heldin unseres neuen Films „Botschafter der Sowjetunion“ Jelena Koltzowa. Allerdings ist diese letztere eine Charakterfigur, die auch Wissenszüge einiger anderer Kampfgefährtinnen Lenins aufweist.

pagandistische Arbeit unter Arbeitern, Soldaten und Matrosen, beteiligte sich an der Vorbereitung der Oktoberrevolution. Sie wurde zur ersten Diplomatin der Welt, zum Regierungsrat.

Nach dem Sieg der Revolution wurde Alexandra Kollontai zum Volkskommissar der Staatlichen Fürsorge ernannt, dann zum bevollmächtigten Vertreter der Sowjetunion in Norwegen, Mexiko und Schweden. Ihre Ernennung zum Botschafter in Schweden war keineswegs zufälliger Natur. In der Emigration lernte Kollontai Leiter der schwedischen Sozialdemokratie näher kennen, als beherrschte mehrere Sprachen, genöß allgemeine Achtung und Vertrauen. Der schwedische König hätte es sich natürlich damals, als er Alexandra Kollontai vor der Revolution für immer das Landes verwies, nicht träumen lassen, daß er in ein paar Jahren von ihr das Beglaubigungsschreiben überreicht bekommt. Später wurde Alexandra Michailowna zum Doyen des diplomatischen Korps in Stockholm erwählt.

Wir bringen eine Chronik welt-politischer Geschehnisse aus einigen Vorkriegs- und den Kriegsjahren, die mit Bildern der Schlacht um Berlin abschließt. Und das ist sehr wichtig für den Film. Der Zuschauer wird an jene drauenden Ereignisse gleichsam von einer anderen Person erinnert, nämlich einer älteren Frau, die zu ihm von einer granitnenen Tribüne spricht. Viel Platz nimmt im Film die Gespräche auf dem roten Platz ein, sie wird von uns fast ganz gezeigt. Wir wollten damit sagen, daß



Julia Borissowa in der Rolle Jelena Koltzowa

auch Alexandra Kollontai mit ihrer Arbeit, die vielleicht nicht immer so ohne weiteres wahrzunehmen, darum aber doch nicht minder wichtig und schwierig war, zu jenem großen Triumph zum Zustandekommen jener Peler beigetragen hat, die sie, die sich in ihrer Tätigkeit stets vom Leninismus leiten ließ. Darum eben jene Bilder mit faschistischen Bannern am Sockel des Mausoleums.

Und unsere Heldin erinnert sich an die jüngste Vergangenheit. Der Flugangriff auf Schweden, den deutsche Flugzeuge, als sowjetische getarnt, zu provokatorischen Zwecken unternommen haben. Eine geheime Zusammenkunft mit Paaskivi, dem zukünftigen finnischen Präsidenten, einem um- und weit-sichtigen Politiker, der sich angesichts des Widerstands der damaligen faschistischen Herrscher des Landes als der Stärkere erwies, was u. a. auch darin zum Ausdruck kam, daß einige deutsche Divisionen interniert und so aus den Kampfhandlungen an der Ostfront ausgeschaltet wurden. Das Gedächtnis ruft sie weiter in die Vergangenheit zurück und verweilt bei etwas überaus Wertvollem, bei Begegnungen und Zusammenkünften

mit Lenin. Der Zuschauer fühlt sich bei ihrem Dialog mit Lenin gleichsam zugegen.

Der Film ist, wie gesagt, ein Dokumentarfilm, andererseits ist es aber auch ein Spielfilm. Dort sind bekannte Schauspieler beschäftigt, so Julia Borissowa in der Hauptrolle, der von Jelena Koltzowa. Ob- rigens begann ich mit dem Aufkommen der Idee, einen Film dieser Art zu drehen, auch sofort an Julia Borissowa zu denken, die dann auch zugesagt hat und sich mit größter Energie und Begeisterung in die Arbeit stürzte: las eine Unmenge einschlägiger Literatur, traf sich mit Diplomaten, Parteifunktionären und anderen Genossen, die Kollontai persönlich gekannt hatten. Anders ginge es auch nicht, denn der Maßstab der Persönlichkeit der Heldin verlangt von uns, vor allem aber von Julia Borissowa, den ganzen Menschen.

Wir sind bereits mit Naturaufnahmen in Schweden, auf der Krim, in Tallinn, Riga und der Aufnahme von Einstellungen im „Mosfilm“ fertig. Im Moment wird an Sprach- und Musikarbeiten gearbeitet sowie Schnitt und Montage zu Ende gebracht.

(APN)

## Wahlen der örtlichen Machtorgane

**PJONGJANG.** (TASS). In der Demokratischen Volksrepublik Korea fanden am 10. März Wahlen in die örtlichen Machtorgane statt. Die Bevölkerung von Volkskorea wählt als Deputierte Partei- und

Staatsfunktionäre, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Helden der Arbeit und Produktionsneuerer. Die Presse der Demokratischen Volksrepublik Korea hebt hervor, daß die Wahl der besten Vertreter des Volkes die Rolle der örtlichen

Machtorgane im Kampf für den vollen Sieg des Sozialismus noch mehr heben und zur erfolgreichen Erfüllung der politischen, ökonomischen und kulturellen Aufgaben der Republik beitragen wird.

## MONAT DES SOWJETISCHEN FILMS

HAVANNA. (TASS). Mit der Vorführung des Films „Streik“ des Filmregisseurs Sergej Eisenstein in einem der größten Lichtspielhäuser „Sinematoca“ in Havanna begann ein Monat des sowjetischen Films zum 100. Geburtstag

Lenins. Die Zuschauer der kubanischen Hauptstadt werden auf der Leinwand die besten sowjetischen Filme sowie Filme über das Leben und revolutionäre Schaffen des Begründers des ersten sozialistischen Staats in der Welt sehen.

## Sowjetische Junioren-Weltmeister

**ARCHANGELSK.** (TASS). Die sowjetischen Junioren, die im Endspiel die schwedische Mannschaft mit 2:1 (1:1) bezwangen, sind Bandy-Weltmeister geworden. Die Auswahlen Schwedens und der UdSSR erzielten je 4 Punkte. Der

Vorzug wurde jedoch den Gastgebern gegeben, die im Endspiel gewannen. Die finnische Auswahl liegt auf Platz 3, und die norwegische auf Platz 4. Die Tore schossen Alexander

## SPORT

Siwkow (28. Minute), Valeri Selwanow (54. Minute) und der schwedische Stürmer Andas Sedorholm (39. Minute).

## Sieg von Thomas Knosp

Elf Tage dauerte im Palast der Neuländerschiffe die Einzelmeisterschaft des Gebiets Zelinograd im russischen Damenspiel. Zwölf Vertreter der Städte und Dorfräume des Ischimbereichs rangen um den Meistertitel.

Der Okonom aus der Bauverwaltung Nr. 203 des Trakts „Zelintanrost“, Meisterkandidat des Sports Thomas Knosp errang gleich vom Anfang an die Spitzenposi-

tion der Turniertabelle und behauptete sie bis zum Ende der Wettkämpfe.

Mit 9,5 Punkten von 11 möglichen wurde Thomas Knosp zum zehntennmal Meister des Gebiets im russischen Damenspiel. Er hat acht Siege auf seinem Konto, drei Teil-nieten und unentschieden. Keine Partie wurde von ihm verspielt.

Der neue Champion des Gebiets wurde mit einem Diplom erster

Stufe des Gebietskomitees für Körperkultur und Sport bedacht. Knosp wurde das Ehrenrecht zuteil, am Halbfinale der Meisterschaft Kasachstans im russischen Damenspiel teilzunehmen, das in Pawlodar stattfinden wird.

M. DOBRENKO, Schiedsrichter erster Klasse im russischen Damenspiel.

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

<b>UNSERE ANSCHRIFT:</b> Kaz. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»	<b>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</b> Redaktionsschluß 18 Uhr des Vorjages (Moskauer Zeit)	<b>TELEFONE</b> Chefredakteur — 2-19-09. Stelz. Chef — 2-17-07. Redaktionssekretär — 2-79-84. Sekretariat — 2-76-56. Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51. Wirtschaft — 2-18-23. 2-18-71. Kultur — 2-74-26. Literatur und Kunst — 2-18-71. Information — 2-78-00. Übersetzungsbüro — 2-79-15. Leserbriele 2-77-11. Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72.	<b>Типография №3 г. Целиноград.</b> УН 00251 Заказ 2737
--	---	--	---